

Er näherte sich mir jetzt, wie mir schien, etwas blau und wollte mir den Zügel abnehmen.

"Lassen Sie mir nur den Zügel, Leutnant Hartenstein," sagte ich und konnte ein verschämtliches Lächeln kaum verbergen. "Silly scheint vor Ihrer Uniform und halte ich sie nicht fest, so könnte sie bis morgen früh hier im Parke herumlaufen." Der Hieb saß fest, er hielt sich auf die Lippen.

"Sie hätten mir sagen sollen, was für ein wildes Beast das ist."

"Mein Gott! Das ist doch nichts so großes! Ein Pony ist immer ein unberechenbares, ausgelassenes Tier, als andere — aber warum hätte ich es Ihnen sagen sollen — hätten Sie Lust, denselben zu reiten?" schloß ich spöttisch.

"Ich sah wie die Jungenreiter in sein Gesicht stieg und bereute, so weit gegangen zu sein. Was braucht ich ihn am Ende auch zur Rede zu stellen? Es geht mich ja nicht an! Er sah mich mit einem sonderbar flammenden Blick an, doch seine Stimme klang recht sentimental.

"Sie sind hart in ihrem Spott, Fräulein Braun! Was hätte ich davon, auf Silly paziieren zu reiten — allein! Und das Glück, mit Ihnen reiten zu dürfen, ist mir veragt."

Nach den heutigen Erfahrungen möchte das nicht so hübsch sein, dachte ich, doch um meine frühere Unart gut zu machen, sagte ich:

"O warum? Wenn Ihnen viel daran gelegen wäre, auf einem ordentlichen Pferde zu reiten, so hätten Sie sich ganz leicht mit Baron Werder ins Unternehmensehen können, er hätte Ihnen gewiß gern eines seiner Reitpferde zur Disposition gestellt. Doch ich denke, das ist nur so Phrasé, Sie werden ja froh sein, auszuruhen zu können und lieben vielleicht Pferde nicht."

Das letztere war eine kleine Bosheit — aber ich konnte wahrhaftig nicht anders. Ich kann mir nicht helfen, ich muß nun, so oft ich Lothar ansehe, an jenen Moment denken, wo er sich mir im widerwärtigsten Licht zeigte. Das war sein Mangel an Geistesgegenwart! Und alles das wegen ein paar Sprünge eines ausgelassenen Ponys.

Hartenstein, den 22. August.

Wir saßen gestern allein im Salon, Großpapa und ich. Während ich das Wochenschriftenbuch revidierte, welches Inspector Göbel mir zu diesem Behufe übergeben, bemerkte ich, wie Großpapa die Zeitung stinken ließ und mich beobachtete.

"Hast du keine anderen Kleider als diese, Christa?" fragte er plötzlich.

"Nein, Großpapa," erwiderte ich erstaunt, "ich besitze nur diese Leinwandblusen und Röcke für den Sommer."

"Nur diese ausgemachten Dinger," rief Großpapa bestürzt, als erfuhr er etwas neues, "nur diese glatten, surzen Röcke, diese dicken Stiefel?"

"Ja, Großpapa; warum steht dich das heute so in Erstaunen, ich bin ja zufrieden so und es ist die praktischste Kleidung für mich und mein Leben."

"Nein, Kind, das geht nicht," rief Großpapa, rasch auf und abgehend, "so kann das nicht bleiben! Wie alt bist du jetzt?"

"Vor zwei Monaten bin ich siebzehn Jahre alt geworden."

Er blieb vor mir stehen und sah mich nachdenklich an, mein wunderschönes Haar liebevoll streichelnd.

"Dieses offene Haar paßt sich nicht mehr, Christi, du mußt es dir aufstellen."

Ich antwortete nichts mehr und starnte Großpapa so erstaunt an, daß er schließlich lächelte.

"Schau' mich nicht so an, Christi, als wollte ich dir was tun."

"Ich begreife nur nicht, Großpapa, warum du plötzlich alles anders haben willst? Bin ich dir nicht mehr recht so, wie ich bin?"

"Mir ja, Christi, mir ja, aber du mußt bedenken, daß du kein Kind mehr bist, sondern ein erwachsenes Mädchen, welches — welches — nun furzum nicht mehr als Kind oder wie ein Bauermädchen einhergehen darf."

Aber Großpapa, da werde ich wohl nicht mehr auf Silly so wild einherjagen dürfen oder mit Roland laufen, nicht mehr wie früher in Wald und Feld frei sein können," rief ich lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

### Germischte Nachrichten.

Ein sonderbarer Pädagoge hat im Hamburger Bergedorf sein Wesen getrieben. Er hatte dort eine Mädchenschule gegründet und geleitet. Da die Schule sehr stark besucht wurde, beabsichtigte der unternehmungslustige Schulvorsteher, auch eine Knabenschule zu gründen und nahm mit der Hamburger Oberstulpebüro Rücksprache. Er verbrach dabei aber ein deartiges Deutlich, daß dieser Jugendzieher das Entgegen der gelehrten Herren hervorrief. Es wurden Nachforschungen über das Vortragen des Mannes angestellt, der die zweite Lehrprüfung mit Auszeichnung auf dem Seminar in Tondern bestanden

haben wollte. In Tondern aber lehnte man die Ehre ab, den "Pädagogen", der in Bergedorf im Ruhe besonderer Tüchtigkeit stand, ausgebildet zu haben. Es stellte sich dann heraus, daß der Herr Schulvorsteher überhaupt kein Seminar besucht hatte, sondern die Abgangszeugnisse vom Tonderner Seminar gefälscht hatte. Seiner Tüchtigkeit in Bergedorf wurde durch seine Verhaftung ein plötzliches und unerwartetes Ende bereitet.

Ein wenig bekanntes Gewürz. Beim Essen von Apfelsinen wasche man diese an der Außenseite auf das Beste, dann aber vermeide man beim Abschälen alles unnötige Pressen, vielmehr lache man die Schale in bestem Zustande zu erhalten. Wird darauf dieselbe mit viel gesüßtem Zucker bester Sorte bedekt, so ist nach einigen Tagen das wohlriechende Gewürz ganz aus dem Zucker aufgezogen und man erhält eine Mischung, die zu vielen Mehlspeisen u. dergl. m. geeignet ist. Selbst die dörr gewordene Schale kann noch, gewiegt, in den Teig vieler Speisen kommen. Man erhält eine dem Zitrone ähnliche Masse! Der Geschmack wird es den Hausfrauen bald zeigen, wie man die Soße in der richtigen Menge anwendet.

Alle Schinken von demselben Schwein. In Elbing trat vor kurzem eine junge Dame, eine "Großstadterin", in den Laden eines Fleischers und wollte einen Schinken kaufen.

"Ich habe hier vor wenigen Wochen, gleich nach meinem Umzug nach hier, zwei Schinken von Ihnen gekauft. Sie waren vorzüglich. Kann ich noch dieselbe Sorte bekommen?" "O gewiß, gnädige Frau," antwortete der Fleischermeister schlagfertig und zeigte auf eine ganze Reihe hängender Schinken, "das ist alles die nämliche Marke." "Gut. Sind sie aber alle auch wirklich von demselben Schwein?" fragte die Dame weiter. "Ganz gewiß," erklärte der Fleischer, ohne mit der Wimper zu zucken. "Das ist vorzüglich. Bitte, schicken Sie mir nun gleich drei Schinken nach Hause!" Dem Wunsche wurde natürlich entsprochen.

Vor Gericht. Der Präsident spricht wohlwollend

und gütig zum Angeklagten: "Sie sagten also, daß Sie etwas wie Furcht empfanden, als Sie die Brieftasche stahlen?" —

"Ja, ich fürchtete, daß sie leer sein könnte!"

Ein Schwerter. "Bon der Liebe haben Sie wohl

seine hohe Meinung, Herr Doktor." — "Im Gegenteil — nur

darf sie nicht in Ehe ausarten!"

Kathreiner's Malzkaffee,  
ob als Zusatz zum Bohnenkaffee, oder als Ersatz, gleichviel! er ist in jedem Falle wertvoll. Wer einmal seine Vorzüge kennen gelernt hat, der läßt sich durch nichts wieder von ihm abbringen. Das lehrt die längliche Erfahrung. — Echt nur in Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke!

Sind Sie **Blutarm?** Trinken Sie **"Adriaglut"**  
Roter Adria. Süßwein (süß) 1. M. 1.  
Alleinverkauf für Eisenstadt bei Emil Wagner, Delikatessen.



Chemnitzer Marktpreise am 19. März 1904.						
Weizen, fremde Sorten, 9 M.	— Pf.	bis	9 M.	50 Pf.	pro 50 Kilo	
färöische,	8	:	50	:	8	70
Bogen, nied. färö.,	8	:	70	:	6	95
preuß.	6	:	70	:	6	95
böhmer	6	:	40	:	6	85
fränk.	7	:	85	:	7	60
Bratwurst, färöische,	8	:	—	:	8	50
färöische,	7	:	25	:	7	50
Zittergerste, färöische,	6	:	—	:	6	15
Bäckergerste, färöischer	6	:	50	:	6	60
Kocherbrot, ausländischer	5	:	—	:	—	—
ausländischer	8	:	50	:	9	50
Wurst- u. Zittererden	7	:	—	:	7	75
Den.	3	:	30	:	3	70
Stroh, Brotzucker,	1	:	60	:	2	30
Brotzuckerdruck,	1	:	—	:	1	85
Kartoffeln,	3	:	—	:	3	25
Butter	2	:	60	:	2	80

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 18. bis mit 19. März 1904.

Geburtsfälle: 77) Der ied. Büchsenfabrikarbeiterin Minna Auguste Möckel hier 1 S. 78) Dem Holzfächerarbeiter Karl August Jähn in Schönheiderhammer 1 T. 81) Dem Büchsenfabrikarbeiter Franz Mühlberg hier 1 T. 82) Dem Büchsen-

fächerarbeiter Heinrich Ludwig Münnel hier 1 S. 83) Dem Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Robert Münnel hier 1 T.

Heiratsfälle: a. hiesig: 18) Büchsenfabrikarbeiter Franz Robert Schädlich hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Anna Marie Baumann hier.

b. auswärtige: 7) Handelsmann Friedrich Eduard Seidel mit Blätterin

Lina Pauline Möhlhorn hier mit Tambourierin Anna Emilie Fuchs hier.

Verlobungen: 12) Büchsenfabrikarbeiter Ludwig Josef Götz hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Emma Rämel hier.

Verlobungen: 13) Kornmühler Paul Georg Benda hier mit Tambourierin Anna Emilie Fuchs hier.

Verlobungen: 14) Der an. Handarbeiter Friedrich Ludwig Müller hier mit Emilie Agnes verw. Götsch hier.

Heiratsfälle: 43) Elsa Martha, T. des Invalidenrenteplägers Adolf Gottlob Raitha hier, 3 M. 44) Gertrud Helene, T. des an. Dekonoms

Friedrich Hermann Mödl hier, 4 M. 10 T.

fächerarbeiter Heinrich Ludwig Münnel hier 1 S. 83) Dem Büchsenfabrikarbeiter Heinrich Ludwig Münnel hier 1 T.

Heiratsfälle: a. hiesig: 18) Büchsenfabrikarbeiter Franz Robert Schädlich hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Anna Marie Baumann hier.

b. auswärtige: 7) Handelsmann Friedrich Eduard Seidel mit Blätterin

Lina Pauline Möhlhorn hier mit Tambourierin Anna Emilie Fuchs hier.

Verlobungen: 12) Büchsenfabrikarbeiter Ludwig Josef Götz hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Emma Rämel hier.

Verlobungen: 13) Kornmühler Paul Georg Benda hier mit Tambourierin Anna Emilie Fuchs hier.

Verlobungen: 14) Der an. Handarbeiter Friedrich Ludwig Müller hier mit Emilie Agnes verw. Götsch hier.

Heiratsfälle: 43) Elsa Martha, T. des Invalidenrenteplägers Adolf Gottlob Raitha hier, 3 M. 44) Gertrud Helene, T. des an. Dekonoms

Friedrich Hermann Mödl hier, 4 M. 10 T.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, 20. März. Se. Maj. der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und nahm nachmittags an der Familientafel beim Kronprinzen teil.

Dresden, 20. März. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in einem großen Uhren- und Goldwarengeschäft am Albertplatz eingebrochen und gegen 100 Stück Herren- und Damenuhren, gegen 300 verschiedene goldene Ringe, 30 goldene Trauringe, 50 Rödel- und Doubleketten, Fächerketten und Armbänder gestohlen. Der Schaden beträgt gegen 8000 Mark. Es ist jetzt das dritte Mal, daß in kurzer Zeit in einem Dresdener Goldwarengeschäft eingebrochen wurde.

Berlin, 21. März. Die Gräfin Bülow empfing gestern die Später der Gesellschaft, etwa 700 Persönlichkeiten. Auch der Kronprinz erschien, er wurde vom Reichsführer und seiner Gemahlin empfangen und verweilte von 11½ bis nach 12 Uhr.

Petersburg, 20. März. Der am 10. März zum Tode verurteilte Ankläger des Mordanschlags gegen den Minister Sipjagin, Veterinärarzt Gerschum ist hingerichtet worden. Die Meldung, daß er um Gnade gebeten habe, bestätigt sich nicht. Hingegen hat der Mörder schworene Artilleriekadett Grotewohl, der später die übrigen Verschwörten verriet, ein Gnadengebot eingereicht, über welches die Entscheidung noch nicht gefällt ist.

Petersburg, 20. März. Der Rittmeister Iwlow vom Generalstab, kommandiert zur Hauptintendanturverwaltung, ist nach vorheriger Ausstözung aus dem Heere zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Iwlow hat militärische Geheimnisse, nämlich der Organisation der Feldarmee an Japan verkauft.

London, 21. März. Amlich wird bekannt gegeben, daß das gesunkenen Unterseeboot repariert, wassericht gemacht und dann hochgebracht werden soll, da es in seinem gegenwärtigen Zustand infolge der Schwierigkeiten, welche seine Lage darbietet, nicht gehoben werden kann. Die hauptsächlichsten Beschädigungen sind am Kommandoturm, an welchem die Zeichen des Zusammenstoßes mit dem Dampfer "Berwick Castle" deutlich sichtbar sind. Eine Prüfung des Rumpfes ergab, daß im Innern des Bootes kein Teil mangelfhaft ist, daß ein Sintern vielmehr bestimmt durch den Zusammenstoß mit dem Dampfer verursacht wurde. Die Unterseebootsflotte nimmt heute ihre Übungen wieder auf.

St. Catharines Point meldet: Der von New-York kommende Dampfer der American Line "New-York" strandete heute früh am Kap Delahague, westlich von Cherbourg. Der Dampfer kam mit einer Beschädigung des Bodens ohne fremde Hilfe wieder los und landete die Reisenden, sowie die Post in Cherbourg. Darauf segte er die Fahrt nach Southampton fort. Auf dieser Reise stieß er die "New-York" heute nachmittag unweit Hurst Castle mit dem Transportdampfer "Assaye" zusammen, welcher mit 500 Mann Truppen nach Indien ausgelaufen war. Die "Assaye" erlitt starke Beschädigungen. Beide Schiffe haben nunmehr den Hafen von Southampton aufgezogen.

Kanea, 20. März. Heute nachmittag traf der russische Kreuzer "Dmitri Donets" in der Suda-Bai ein. 3 russische Torpedoboote sind ausgelaufen, um sich dem heute abgegangenen Schlachtkreuzer "Östjabo" mit Admiral Wironius an Bord anzuschließen.

Tokio, 20. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Der Kaiser schloß seine Rede, mit welcher er heute den Landtag eröffnet hat, mit Worten der Anerkennung für die Truppen, die jetzt unter ungewöhnlichen Schwierigkeiten und Entbehrungen Standhaftigkeit, Treue und Tapferkeit an den Tag legten. Der Landtag nahm sodann eine Abreise an den Kaiser an, welche diesen der Ergebenheit des Parlaments versichert und erwähnt, daß Russland seinen Vertrag mit China und seine den Mächten gegenüber abgelegten Erklärungen verlegt habe. Der Eröffnungsfestlichkeit, welche sehr eindrucksvoll verlief, wohnten auch die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps bei.

### Gassparbrenner, neuestes System, Gläkörper, abgebrannt und hellackiert, Cylinder, Gloden, Kugel, Leuchter u. s. w. verschiedener Art, empfohlen

Ludwig Gläss.

Reinigung u. Reparaturen von Gasleitungen werden bestens

ausgeführt bei

D. O.

### LOSE

der Königlich sächsischen Landes-Lotterie

(Bziehung der 4. Klasse am 23. und 24. März)